

TdS Blended Learning
16.06.2022

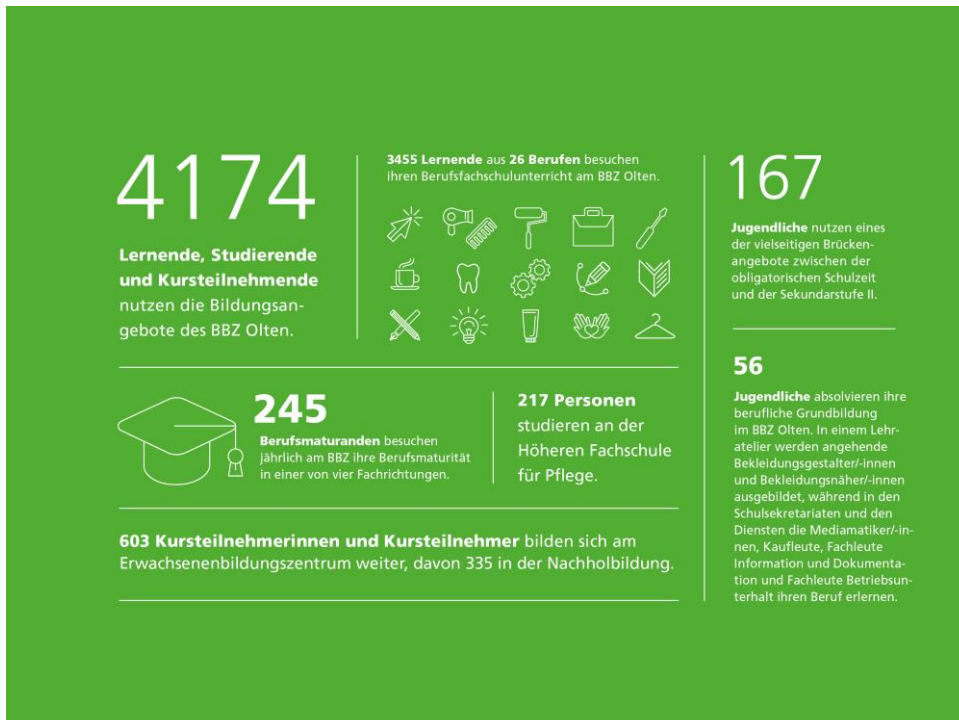

Berufsbildungszentrum
BBZ Olten

Lernaufgaben in skillpartout - das ePortfolio als verbindendes Element in der dualen Berufsbildung

Regina Hak; Lehrperson HF
Dominik Fankhauser; Projektleiter skillpartout



1



2

Projektvision

skillpartout ermöglicht lernortübergreifendes, handlungskompetenzorientiertes Lehren, Lernen, und Prüfen in Schule und Praxis.

Das individuelle e-Portfolio erlaubt Lernenden/Studierenden ihre Erfahrungen zu dokumentieren, reflektieren und bewerten zu lassen. Die während der Ausbildung gesammelten Kompetenznachweise, stehen an einem Ort abrufbereit.

Das Kompetenzportfolio wird von den Berufsleuten ein Leben lang mitgenommen und weiterentwickelt.



3

Facts

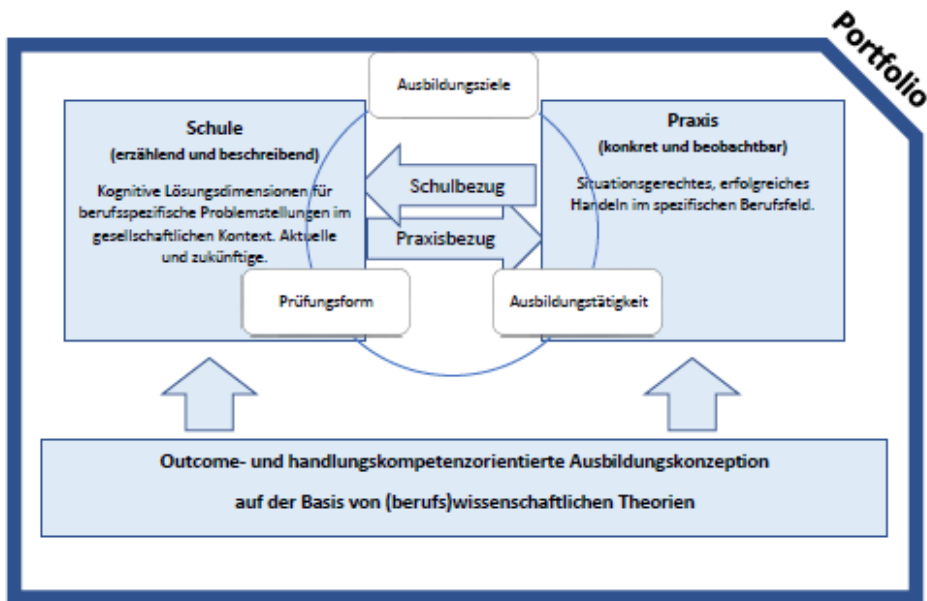
> **Start Pilotberufe – August 21**

Aktuell:

- > **16 Berufe; Sek II und HF**
- > **drei Berufsverbände** – separate Instanzen (d/f/i)
- > **63 Klassen** - > 1200 Lernende
- > **> 80 Lehrpersonen**
- > **> 1800 Logins** – inkl. LOK Partner



4



5

Aktuelle Themen

- › **weitere Berufe starten tranchenweise** (Größenordnung 6-8 Berufe/Jahr) mit **skillpartout** – Ziel: bis 2024 arbeiten alle Berufe am BBZ mit ePortfolio
- › **kulturelle Implementierung Portfolioarbeit** bei Lehrpersonen
- › **Qualitätssiegel durch kantonale Datenschutzbehörde**
- › **Ausbau Forschungsk Kooperation mit EPFL** – aktuell Evaluation Bedürfnisse Lehrpersonen Datenanalyse, argumentative Writing, KI-Reflexionsbot
- › **«Kompetenzdolmetscher»** – Anerkennung formal und nonformal erworbener Kompetenzen als Basis für Modularisierung/ Flexibilisierung der Ausbildung
- › **Angebot innerhalb LOK** – Angebot Nutzung skillpartout für potentielle Partner aus Praxis, ÜK und Verbänden

6

Let's go live...

skillpartout.swiss

7

Anforderungen / Prämissen

- › Optimierung für **Nutzung auf mobilen Endgeräten**
- › **Separate App** (Apple und Android) für Nutzung auf Smartphone und Pad
- › Interface (Webapplikation) für **Touchscreenutzung** konzipiert
- › **Variable Datenproduktion** – Text, Handschrift, Audio (inkl. Ausgabe als geschriebener Text), Video, Bild, etc.
- › **Intuitives Benutzerinterface** – da teilweise hohe Fluktuationsrate bei Usern im Praxiskontext (Berufsbildende)
- › **MS Teams Integration**
- › **Variables Dashboard** je nach Userrolle (Lernende, Lehrende, Bildungsverantwortliche, etc.) zusätzlich individuell gestaltbar
- › „**Dezentrale Administration**“ – z.B. Verwaltung Praxis und ÜK direkt durch die entsprechenden Institutionen

8

Funktionen

My Space

- › **Persönliche Notizen** festhalten - Die persönlichen Notizen können nach individuellen Bedürfnissen abgelegt und – mittels Ordner oder Tags – passend organisiert werden.
- › **Präsentationen** zusammenstellen - Zusammenstellung beliebiger Inhalte aus den persönlichen Kompetenzportfolios, z.B. für kleine Projekte oder auch im Rahmen einer Bewerbung/eines Aufnahmeverfahrens. Die Inhalte lassen sich mit anderen Personen (auch ausserhalb der Institution) teilen.



9

Funktionen

My Work

- › **Arbeitsbücher** erstellen - Ausbildungsrelevante Inhalte werden als individuelle Arbeitsbücher hinterlegt. Diese Unterlagen können mit persönlichen Anmerkungen/Markierungen, Skizzen oder allen gängigen Medien ergänzt werden.
- › **Arbeitsräume** schaffen - Gruppen- und themenbezogene Arbeitsräume ermöglichen ein flexibles, kollaboratives digitales Arbeiten im Klassenverbund oder in kleinen Lerngruppen.



10

Funktionen

My skills

- › **Portfolio** führen - Berufliche Situationen und thematische Zusammenfassungen werden dokumentiert, reflektiert und mit relevanten Kompetenzen verknüpft.
- › **Selbst- und Fremdeinschätzungen** valide festhalten - Berufsbildende dokumentieren und bewerten im Praxisfeld und im ÜK/LTT die beobachteten Arbeitssituationen Aus den summativen Bewertungen wird der Bildungsbericht resp. die Praxisqualifikation erstellt.
- › **Kompetenzprofil** ausweisen - Die Lernenden verfügen über einen Nachweis ihres persönlichen Kompetenzprofiles.



11

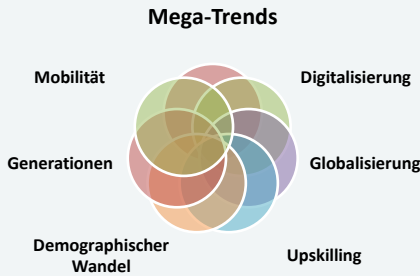
Gedankensplitter

Portfolio, Kompetenzorientierung,
Lernaufgaben und so weiter...



12

Auch wir am BBZ Olten beschäftigen uns natürlich intensiv mit:



MISSION

Die Berufsbildung ist ein zentraler Teil des schweizerischen Bildungssystems. Sie richtet sich nach den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts und der Gesellschaft. Das bedingt flexible und durchlässige Bildungsmodelle, die individuelle Bildungswege erlauben.

Die Berufsbildung antizipiert Entwicklungen und passt sich entsprechend an. Ihre Absolventinnen und Absolventen halten mit Entwicklungen Schritt. Das bedingt zukunfts- und kompetenzorientierte Bildungsinhalte.

Die Verbundpartner Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt tragen gemeinsam die Verantwortung für die Berufsbildung. Sie engagieren sich im Dialog für effiziente Strukturen und hohe Qualität. Das bedingt eine klare Zuordnung von Aufgaben, Verantwortung und Finanzierung.

13

Zukunftsorientierte Bildungsinhalte (Megatrends)



Herausforderung

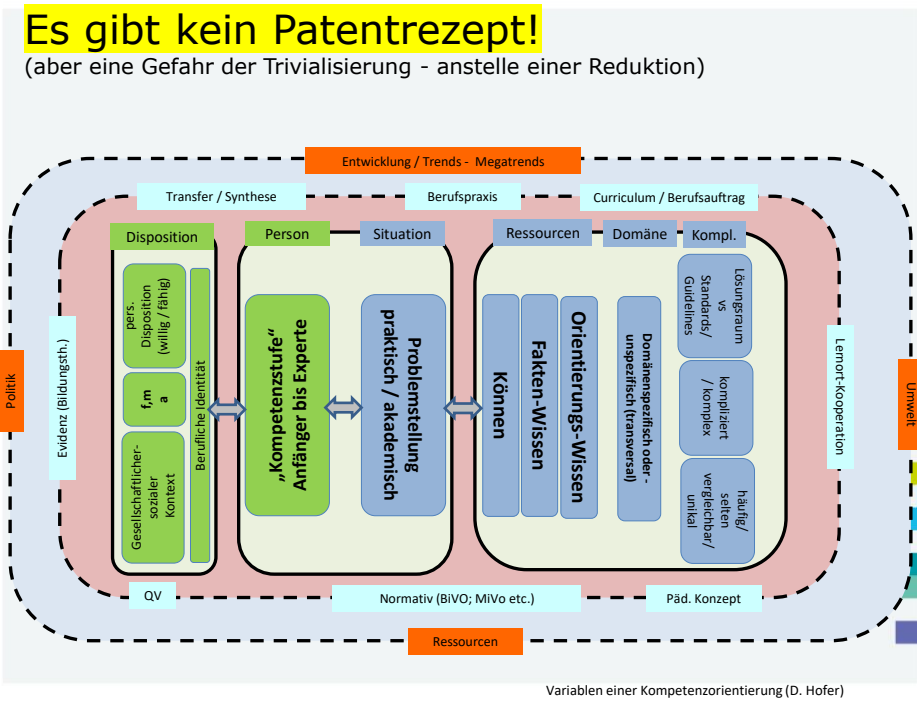
- › In diesem Jahrhundert werden wir so viele Veränderungen erleben, wie in den letzten 20'000 Jahren vorher. (Raymond Kurzweil)

Lösungsansatz

- › Anwenden eines **ultimativen Patentrezepts** für den Unterricht - für die Lehrperson - für die Aus- und Weiterbildung!

Und das bedeutet ...

14



15

Kompetenzorientierung in der Berufsbildung

Herausforderung

- › Dogmen / Glaubenssätze / fragwürdige Konstruktionen

Lösungsansatz

- › Innerbetrieblich:
 - Konsens über die Bezugsnormen
 - Konsistentes Handeln (auch im Wording)
- › u.v.m.
- › Fundiertes Darstellen der Differenzen

Ein häufiger Streitpunkt bleiben die Noten. Der Lehrplan 21 legt den Fokus neu auf Kompetenzen. Bleibt die klassische Skala von 1 bis 6 das beste Bewertungssystem?
 Das Beste ist es nicht. Es ist unbefriedigend, einen Menschen bloss mit einer Ziffer zu bewerten. Aber wenn wir die Noten tatsächlich abschaffen würden, gäbe dies einen riesigen Aufschrei - vonseiten der Politik, der Wirtschaft

Beat Zemp / Schweiz am Wochenende, 15. Juni 2019

<p>Kompetenzen im erziehungswissenschaftlichen Diskurs</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Fokus auf: kognitive Leistungsfähigkeit ✓ Ausgangspunkt: Schulfächer ✓ Problem: Situierung von Lerninhalten ✓ Inhalt - Leistung - Situierung 	≠	<p>Kompetenzen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Fokus auf: Orientierungs- und Handlungsfähigkeit ✓ Ausgangspunkt: Berufliche Handlungsfelder ✓ Problem: Identifikation von kognitiven Leistungen und relevanter Wissensbasis ✓ Situation - Leistung - Inhalt
---	---	---

Abb. 1: Definitionsdifferenzen zum Kompetenzbegriff. (vgl. BRAND/ HOFMEISTER/ TRAMM 2005, 6)

In: www.bwpat.de/ausgabe24/gillen_bwpat24.pdf

16

Kompetenzorientierung in der Berufsbildung

Kompetenzen im erziehungswissenschaftlichen Diskurs	Kompetenzen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik
✍ Fokus auf: kognitive Leistungsfähigkeit	✍ Fokus auf: Orientierungs- und Handlungsfähigkeit
✍ Ausgangspunkt: Schulfächer	✍ Ausgangspunkt: Berufliche Handlungsfelder
✍ Problem: Situierung von Lerninhalten	✍ Problem: Identifikation von kognitiven Leistungen und relevanter Wissensbasis
✍ Inhalt - Leistung - Situierung	✍ Situation – Leistung - Inhalt

Abb. 1: Definitionsdifferenzen zum Kompetenzbegriff. (vgl. BRAND/ HOFMEISTER/ TRAMM 2005, 6)

In: www.bwpat.de/ausgabe24/gillen_bwpat24.pdf

17

Situationsorientierung

Herausforderung

- › Die Lehrpersonen arbeiten mit realistischen, aktuellen und herausfordernden Situationen



Lösungsansatz

- z.B.:
- › LOK
 - › E-Portfolio als Tool über alle Lernbereiche
 - › Projekte über die Lernbereiche

› COMET



18

Was macht eine gute Lernaufgabe aus?



19

Der Knackpunkt:
Es bringt alles
nichts, wenn nicht



20

Besten Dank für die Aufmerksamkeit!

